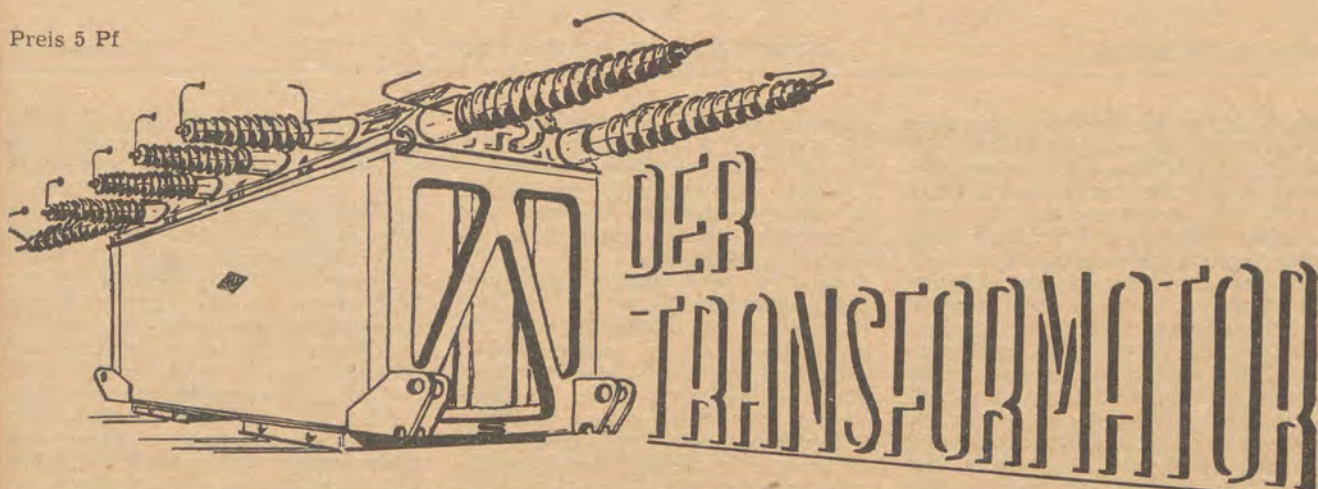


Preis 5 Pf



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

6. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 14 · MÄRZ 1954

Es hat sich viel geändert

Die Meinung eines Kollegen zum IV. Parteitag

In diesen Tagen spricht man bei uns viel vom IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der nun abgehalten wird. Da mag es angebracht sein, einiges von dem auszusprechen, was ich mir so denke. Vor allem: Es hat sich, wenn ich an früher zurückdenke, sehr viel verändert. Zu meiner Zeit, als ich noch Lehrling war, mußten wir von morgens 7 bis abends 16.30 oder auch 17.30 Uhr auf den Beinen sein. Wir

Erster Termin zum II. Deutschlandtreffen der Jugend:

Am 4. April 1954,

um 8.30 Uhr, am Tor 2, Vorbereitungs-treffen aller Mitglieder unserer FDJ-Betriebsgruppe.

Abends: Tanzabend zusammen mit Freunden aus Halle in unserem Kulturhaus.

Vorwärts zum II. Deutschlandtreffen!

wurden hin und her gejagt, und meist waren wir Mädchen für alles. Von einer so gründlichen theoretischen und praktischen Ausbildung, wie sie die Lehrlinge heute haben, war jedenfalls keine Rede. Überhaupt hatten die Regierungen für die Jugend nicht einen Bruchteil von dem übrig, was heute für die Jugendlichen getan wird. Es wäre gut, wenn die jungen Leute einmal darüber nachdächten.

Vergleiche ich die Zeit von früher mit der heutigen, so kann ich nur sagen: Es hat sich für uns Arbeiter sehr vieles zum Besseren gewendet. Wir haben in unserem Werk „Karl Liebknecht“ zum Beispiel ein großes Kulturhaus, ein Kinderheim, eine Kinderkrippe. Es gibt eine ganze Reihe Sportzirkel, Tanz- und Musikgruppen, ein Werekorchester und so manches andere. An alles das hat früher kein Mensch gedacht. Und

wo gab es früher in den Betrieben Sorge um den Menschen? Heute haben wir aber für unser Werk eine eigene, moderne Poliklinik, in der die Kollegen auch ihre Bäder, Massagen und alles Notwendige bekommen.

Wie oft habe ich meinen Kollegen gesagt:

Überlegt einmal, hat sich früher eine Regierung so um uns gekümmert? Früher gab's immer nur einen Schlag auf den anderen: Inflation, Arbeitslosigkeit, Krieg. Und immer wieder mußte man von vorn anfangen. Eins steht für mich fest: Unsere Regierung ist die erste, die das hält, was sie verspricht. Viele Menschen haben sich daran gewöhnt, daß wir keine Arbeitslosigkeit und keine Preissteigerungen mehr zu fürchten brauchen. Aber ich finde das gar nicht so selbstverständlich. Man muß die Ursache sehen, und das ist meines Erachtens die richtige Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. **Und weil ich sehe, daß diese Politik im Interesse von uns Arbei-**

tern liegt, darum stehe ich zu der SED, wenn ich auch nicht Mitglied bin. Ich habe eben zu spät angefangen, mir über die Politik Gedanken zu machen, und heute bin ich zu alt. Aber den Kollegen, vor allem den jungen, versuche ich immer wieder zu erklären, warum es heute anders ist als früher, und daß wir mithelfen müssen, damit wir noch schneller vorankommen.

Eins ist für mich klar: Wenn die Banditen am 17. Juni 1953 ihr Ziel erreicht hätten, dann ginge es uns Arbeitern heute schlecht. Vielleicht könnte ich mit meinen 57 Jahren schon stempeln gehen; denn die Kapitalisten wollen doch nur junge, kräftige Leute haben.

Auf den IV. Parteitag war ich gespannt. Jedesmal, wenn die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands eine große Tagung hatte, kam für uns etwas Gutes heraus: der Fünfjahrplan, Preissenkungen oder andere Verbesserungen. Deshalb bin ich fest davon überzeugt, daß die Ergebnisse des IV. Parteitages Gutes bringen werden. Aber allein kann die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands es auch nicht schaffen; darum müssen wir ihr alle helfen, damit es weiter vorwärtsgeht. Paul Zeitschel (Ghs)

Wahlen der FDJ-Betriebsgruppe im Zeichen des II. Deutschlandtreffens

Entsprechend der Verfassung der Freien Deutschen Jugend werden in der Zeit vom 1. März bis 15. Juli 1954 Mitgliederversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen zur Wahl der Leitungen in den Gruppen, Grundeinheiten, in den Städten und Bezirken durchgeführt.

Das Ziel der Neuwahlen ist, den Verband politisch und organisatorisch zu festigen und zu stärken und die Masse der Jugend im Kampf um die Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage der Vorschläge des sowjetischen Außenministers Molo-

tow und des Memorandums der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, gegen „EVG“ und Militarismus in Westdeutschland, zu mobilisieren.

Die Hauptaufgabe bei den Neuwahlen ist die ideologisch-politische Aufklärungsarbeit und die Gewinnung der Jugend für die Arbeit des Verbandes.

Nur wenn die FDJ die Wünsche und Sorgen der Jugend kennt, wird sie stets mit der gesamten Jugend verbunden sein. Bei der Vorbereitung der Wahlen kommt es darauf an,

die ideologische Auseinandersetzung zu führen. Jeder Jugendfreund muß mit jungen Kollegen in seiner Abteilung, Brigade und in seinem Lernaktiv die Probleme des Kampfes unseres Volkes für Frieden, Einheit und Demokratie besprechen.

Mit der Durchführung der Wahlen in unserem Betrieb muß erreicht werden, arbeitsfähige Leitungen zu schaffen, die in der Lage sind, selbständige Arbeit zu leisten. Eine wesentliche Ursache für die mangelhafte Arbeit der FDJ-Betriebsgruppe auf politischem, kulturellem und organisatorischem Gebiet war der dauernde Wechsel der Funktionäre. So wurde z. B., bevor der Jugend-



Die Anregungen dieser Komsomol-Delegation, die bei uns weilte, sollten in Zukunft mehr Beachtung finden

freund Walter Oberthür zu uns kam, in den letzten 2½ Jahren, achtmal der 1. Sekretär gewechselt, ganz zu schweigen von den Funktionären in den Gruppenleitungen. Deshalb müssen die Funktionäre in die Leitungen gewählt werden, die bis zur nächsten Wahl in ihren Funktionen bleiben.

Eine große Hilfe für die zukünftige Arbeit wird die Neuorganisation der Struktur der Betriebsgruppe sein. Zur Verbesserung der Gruppenarbeit wird jede der fünf Abteilungsgruppen im Hauptwerk (Verwaltung, Wzb, Gtr, Ghs und Spreegeäude) in Gruppen unterteilt, so z. B. die

Die Wohnungskommission stellt sich vor

Die Wohnungskommission der BGL setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzende: Kollegin Margarete Reimann, Galvanik, App. 34,
2. Vorsitzender: Kollege Hengst, App. 128.

Mitglieder

Schmidt, Ernst	Abteilung ESK	App. 425
Schmidt	ZK	183
Galle	ESP	382
Brocke	EA	354
Heimach	KM/MP	373
Heilmann	Wi II	155
Nauert	As	234
Hübner	Mhs	29
Rienitz	KT	380

Sachbearbeiter für Wohnungsfragen in der Abteilung AL ist der Kollege Horst Markert, App. 218.

Alle genannten Kollegen geben also gern jede Auskunft in Wohnungsangelegenheiten.

Reimann, 1. Vorsitzende

Abteilungsgruppe Werkzeugbau in die Gruppen Wzb, As, Mw 1, Mw 2, Mw 3 und Mw 4.

Die neue Struktur wird eine bessere Arbeit der einzelnen Gruppen und somit auch der gesamten Betriebsgruppe gewährleisten.

Welche Freunde sollen in die Leitungen gewählt werden?

Es müssen die Freunde sein, die festes Vertrauen zu unserer Regierung und der Partei der Arbeiterklasse haben, sich durch ihre Einstellung zur Sowjetunion und den Volksdemokratien, durch Ehrlichkeit und Kameradschaftlichkeit auszeichnen und die moralisch allen Mitgliedern Vorbild sind.

Es müssen die Funktionäre in die

Leitung kommen, die keine Auseinandersetzung scheuen und eine ständige politische Erziehungsarbeit unter den Gruppen und den jungen Kollegen leisten. Der Ablaufplan der Wahlen sieht vor, daß jede Gruppe ihren Gruppenorganisator und Stellvertreter wählt. Nach Abschluß der Wahlen in den Gruppen wird die Abteilungsgruppenleitung gewählt. Die Wahlen der Leitungen aller Abteilungsgruppen sollen bis zum 7. April 1954 abgeschlossen sein. Auf der am 25. April 1954 stattfindenden Delegiertenkonferenz unserer Betriebsgruppe werden die Funktionäre für die Zentrale Betriebsgruppe gewählt.

Pahl, FDJ-Sekretariat

Ein notwendige Erklärung zum Feriendienst

Unklarheiten und falsche Gerüchte machen es notwendig, Grundsätzliches zum Feriendienst des FDGB zu sagen. Den Betrieben in der Deutschen Demokratischen Republik stehen im Jahr 1954 für 12 Prozent ihrer im FDGB organisierten Kollegen FDGB-Ferienplätze zur Verfügung.

Dem Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ stehen bei 4000 Mitgliedern des FDGB 490 Reiseplätze zu. Im Jahre 1953 waren es nur 383 Plätze. Bei der Verteilung der Plätze stützte sich die Ferienkommission auf die von den AGL-Vorsitzenden angegebenen Zahlen der in den einzelnen AGL organisierten Kollegen.

AGL	1 = 470 organisierte Kollegen = 14,4 Prozent	Reiseplätze	72 = 14,7 Prozent
2 = 510	15,6	78 = 15,8	
3 = 280	8,6	43 = 8,8	
4 = 190	5,8	28 = 5,7	
5 = 400	12,3	59 = 12,2	
6 = 110	3,4	16 = 3,3	
7 = 170	5,2	25 = 5,1	
8 = 390	12,0	59 = 12,0	
9 = 290	8,9	43 = 8,7	
10 = 310	9,5	46 = 9,4	
11 = 340	4,3	21 = 4,3	
	3 260	100,0	490 100,0

Die Herabsetzung des Preises für eine Urlaubsreise auf 30 DM dient vor allem der Erhöhung des Arbeiteranteils unter den Feriengästen der Gewerkschaften. Aber diese Maßnahmen sind nur dann in diesem Sinne wirksam, wenn die BGL es versteht, eine gute Auswahl der Kollegen zu organisieren, die eine Urlaubsreise erhalten sollen. Die Gewerkschaftsgruppen und AGL schlagen der BGL diejenigen Kollegen vor, die sich durch besondere Leistungen im Jahre der großen Initiative das Vorrecht erworben haben, ihren Urlaub in den Ferienheimen der Gewerkschaften zu verbringen; denn sie haben dazu beigetragen, daß wir 267 Ferienheime haben und diese aufsuchen können. Ferner sollen die Gewerkschaftsgruppen solche Kollegen vorschlagen, die gesundheitsschädigende Arbeiten verrichten oder bei denen ungünstige soziale Verhältnisse vorliegen. Ebenso ist bei Anträgen für Reisezuschüsse zu verfahren. Die Mittel für Reisezuschüsse aus dem Direktorfonds und der Betriebsgewerkschaftskasse betragen 9000 DM.

Die BGL weist ferner darauf hin, daß drei Wochen vor Reiseantritt die Reiseschecks einzulösen sind, anderenfalls wird diese Reise einem anderen daran interessierten Kollegen übergeben. Diese Maßnahme ist

notwendig, um keine Reise verfallen zu lassen und wird in diesem Jahr unbedingt eingehalten.

Welche Reismöglichkeiten haben unsere Kollegen in Westdeutschland? Können auch sie durch die Gewerkschaften in Urlaub fahren?

Keineswegs! Der DGB gibt ihnen solche großzügigen Möglichkeiten nicht. In den schönen Erholungs-orten unserer westdeutschen Heimat halten sich nur „Geldsäcke“ auf, die sich infolge der Ausbeutung der Arbeiterklasse diese sehr kostspieligen Reisen erlauben können. Woher sollte demgegenüber der westdeutsche Kollege, der entweder arbeitslos ist oder dessen Lebenslage sich, obgleich er noch einen Arbeitsplatz hat, von Tag zu Tag auf Grund der Adenauer-Politik verschlechtert und der ständig das Anziehen der Steuerschraube und die ständigen Preiserhöhungen für die notwendigsten Lebensmittel am eigenen Leibe verspürt, das Geld für eine Reise nehmen?

Kolleginnen und Kollegen, wenn ihr diesen Artikel gut durchgelesen habt und ihr die BGL und die Ferienkommission im Sinne des oben Ausgeführten unterstützt, dann sehen wir einen guten Erfolg der Ferienreiseaktion des FDGB für 1954.

Methner (Kb II)

(Ferienkommission der BGL)

Erneuter Wechsel der Wanderfahne im VI. Berufswettbewerb

Während in den Monaten November und Dezember des VI. Berufswettbewerbes das Aktiv 36 (Werkzeugmacher-Grundlehrgang) mit dem Ausbilder Schwarz die Wanderfahne erringen und verteidigen konnte und im Januar das Aktiv 26 (Transformatorbauer - Grundlehrgang) mit dem Ausbilder Baensch die Fahne auf Grund seiner guten Leistungen erhielt, konnten im Februar die Lehrlinge des Aktivs 9 (Maschinenschlosser, 2. Lehrjahr) mit dem Ausbilder Hellwig die Fahne



Übergabe der Wanderfahne

erringen. Wie hart dieser Kampf um die Erringung und Verteidigung der Fahne geführt wird, zeigt der Vergleich der drei ersten Aktivs. Die drei besten Aktivs des Monats Februar hatten die gleiche Gütezahl 76 erreicht, nur die Zeit gab den Ausschlag zugunsten des Aktivs 9. Leider konnten bisher die Aktivs des Hauptwerkes (Werkzeugmacher und Transformatorbauer) nicht in den Kampf um die Fahne mit einbezogen werden, denn hier wird immer noch ohne Leistungsbewertungsschein (zum Teil geht es aber nicht anders) gearbeitet.

Aber nicht nur der Kampf um die Fahne und die damit verbundene Prämie — jedes Mitglied des besten Aktivs erhält ein Buch — wird immer härter, immer spannender und interessanter, sondern auch der Kampf um die Auszeichnung „Bester Lehrling“ wird von Monat zu

Monat stärker. Jeder Lehrling ist bestrebt, einmal zu den besten zu gehören und ausgezeichnet zu werden. Die guten Prämien geben den äußeren Anreiz zu diesem Ringen um den ersten Platz. In diesem Monat erhielt der beste Lehrling einer jeden Meisterei eine Aktenmappe. Im vorigen Monat war es ein Zirkelkasten und im November ein Fotoapparat. Weitere Preise, wie Uhren, Brieftaschen, Füllfederhalter und viele wertvolle Buchprämien, erhöhen den Anreiz zum Kampf um die Auszeichnung „Bester Lehrling des Monats“ und darüber hinaus „Bester Lehrling des Betriebes“ zum Abschluß des Wettbewerbes. Dem Sieger des Wettbewerbes winkt als Preis ein Fahrrad.

Ein gutes Beispiel eines Lernaktivs

In Gesprächen mit den Mitgliedern meines Lernaktivs stellte sich heraus, daß die Jungen sehr wenige oder keine Museen und ähnliche Institutionen kennen. Als ich anregte, Sonntag vormittags jeweils ein Institut zu besuchen, erhielt ich freudige Zustimmung. Wir trafen uns also an den folgenden Sonntagen und besuchten die Ägyptische Abteilung der Staatmuseen, das Naturkundemuseum, die Werner-Seelenbinder-Halle und das Aquarium. Soweit die Jungen nicht bei der Betriebssportgemeinschaft verpflichtet waren, kamen sie alle mit.

Auf unserem Programm steht weiterhin ein Besuch des Museums für Deutsche Geschichte, des Märkischen Museums, des Pergamon-Altars, der Sternwarte Treptow und der biologischen Station der Jungen Pioniere. Für den Besuch Potsdams werden wir einen ganzen Sonntag verwenden. Eingeschoben werden gemeinsame Besuche von Theatern und Sportveranstaltungen. Ich glaube, mit diesen Besuchen auch einen Schaden des Krieges wiedergutzumachen, denn die junge Generation

konnte in der Schulzeit keine Museen besuchen. Dazu muß ich feststellen, daß seitens der Regierung und des Magistrats alles getan wird, um diese Stätten würdig wiederherzustellen. Wenn wir unsere Jugend zu Patrioten, die den Krieg hassen, erziehen wollen, müssen wir ihr an Hand der deutschen Vergangenheit klarmachen, daß nur die Herrschaft der Arbeiterklasse uns vor Unterdrückung und Ausbeutung schützen kann. Wir müssen sie an Kunstwerke und Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit heranführen, um sie anzuspornen, ähnliches zu vollbringen. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir auf einem unserer Spaziergänge ein Lernaktiv unseres Werkes treffen würden.

Ich möchte hiermit noch einmal alle Lehrlinge des Betriebes aufrufen, sich am kommenden VII. Berufswettbewerb geschlossen zu beteiligen.
Joachim Kortenbeutel
Lernaktiv 27

Lernaktiv 27

Erich Kreuz (LW/KTR)
(Ausbilder)

Erich Kreuz (LW/KTR)
(Ausbilder)

Wissen Sie schon ...

daß unser Frauenarzt Dr. Küchler, wie in der Nr. 10/54 des „Transformator“ von ihm angekündigt, angefangen hat, die Kolleginnen an ihren Arbeitsplätzen zu besuchen? Er studiert dabei zugleich die Arbeitsplätze selbst und bestellt dann unsere Kolleginnen zu den Untersuchungen in die Poliklinik;

daß man in unserem betriebseigenen Ferienheim am Seddinsee in diesem Jahr seinen Tarifurlaub verleben kann;

daß dieses Heim zu einem wahren Schmuckkästchen ausgebaut wurde, daß acht Zimmer mit 17 Betten dort zur Verfügung stehen und außerdem Badegelegenheit und ein Bootsanlegesteg vorhanden sind?

daß fünf Kollegen in diesem Jahr über den Betrieb Wohnungen zugewiesen wurden? Drei Kollegen davon zogen in Neubauwohnungen der Stalinallee, darunter der Kollege Wilhelm Kraft (Tischlerei), Vorsitzender der AGL 9;

daß im vergangenen Monat an 40 Kollegen 25 503 DM als Prämien für Verbesserungsvorschläge ausgezahlt wurden?

Wie steht es mit Massenbedarfsartikeln im Werk II

Ende vorigen Jahres fand bei uns ein Preisausschreiben zur Abgabe von Vorschlägen für die Herstellung von Massenbedarfsartikeln statt. Mein Vorschlag, aus dem Rohrabfall, der in großen Mengen anfällt, Fahnenhalter und Zeltstöcke herzustellen, wurde mit 100 DM prämiert. Nun hoffte ich von Tag zu Tag, daß wir endlich mit der Produktion beginnen würden, und sammelte laufend, da ich im Rohrlager beschäftigt bin, eine ganze Anzahl von Rohrenden. Aber nichts ereignete sich, obgleich es für unseren Betrieb kein Problem wäre, diese Fahnenhalter herzustellen. Im Gegenteil, ich mußte feststellen, daß mehrere Kisten voll

Rohrenden in den Schrottbunker gewandert sind. Warum?

Wenn wir diese Halter nicht fertigen wollen, kann dann nicht wenigstens das Abfallmaterial einem Betrieb, der eine ähnliche Fertigung hat, übergeben werden?

Zumindest hoffte ich, daß man mich benachrichtigen würde. Ich hätte dann die Abfallenden nicht gesammelt, und sie könnten uns in unserem ohnehin so engen Rohrlager keinen Platz mehr wegnehmen.

Ich bitte die Betriebsleitung, dazu im „Transformator“ Stellung zu nehmen.

Heinrich Bache (TG-Rohrlager)

Sportlerporträt der Woche

Wenn wir unsere Kollegen mit einem weiteren Spitzensportler bekannt machen, helfen wir gleichzeitig mit, die Vorurteile gegen die Sportart, die er ausübt, zu beseitigen. Werner Horn ist heute 33 Jahre alt; seit seinem 17. Lebensjahr spielt er Billard. Daraus könnte man nun schließen, daß er seine Freizeit in Gasthäusern und Kneipen, am „grünen Tisch“ verbrachte. Das ist schon das erste Vorurteil. Billard brauchte nicht immer im rauchgeschwängerten Raum gespielt zu werden, und heute ist dies erst recht nicht nötig. Während also andere „Jünglinge“ auf grünem Rasen und auf der Aschenbahn sich tollten, stand Werner konzentriert am Billardtisch und rechnete, kombinierte und spielte. Wieso rechnen und kombinieren, werden manche fragen. Ja, und damit sind wir auf den eigentlichen Wert dieses Sportes gestoßen. Werner selbst sagt, daß es ihn hauptsächlich aus diesen Gründen in seiner Jugend zu dieser Sportart zog, weil er ein guter Mathematiker und in der Volksschule schon ein guter Rechner war.

Und auch heute noch ist dieser Teil das Hauptelement seiner Arbeit. Er ist als Statistiker beim Hauptdispatcher in unserem Betrieb tätig, nachdem er vorher schon jahrelang in der Planung gearbeitet hat.

Nach 1945 spielte Werner „wild“ in Gasthäusern, bis er im Rahmen unserer BSG 1952 die Sektion Billard gründete. Seit diesem Zeitpunkt rollen die Kugeln unserer Sektion auf Tischen, die in würdigen Räumen stehen.

Werner selbst ist der beste Spieler unserer BSG und darüber hinaus als Spieler Nr. 3 für die Auswahl des demokratischen Sektors von Groß-

Berlin nominiert. Am 23. April bestreitet er als einer der fünf besten Billardspieler Berlins seinen ersten offiziellen Auswahlkampf (im Rahmen des Repräsentativkampfes Berlin—Dresden).

In Werner vereinigt sich der Spitzensportler und der Funktionär der



demokratischen Sportbewegung. Es werden nicht alle wissen, daß er, Werner Horn, Leiter unserer Betriebssportgemeinschaft Motor Oberschöneweide ist. Wir glauben nicht fehlzugehen in der Annahme, daß der sympathische und stets humorvolle Kollege und Sportfreund Horn von den Delegierten zur Wahl der BSG-Leitung am 27. April erneut zum Leiter unserer BSG gewählt wird.

Martinus

Kollegen, Sportfreunde!

Da wir in unserem Betrieb, in unserer BSG schon viele Sportarten haben, wollen wir auch eine Sektion Leichtathletik bilden.

Durch die Fürsorge unserer Regierung ist es uns möglich, uns sportlich allseitig zu betätigen. Sport ist der jeweilige Ausgleich für jede Arbeit, Sport fördert die Gesundheit und gibt den nötigen Elan für die körperliche und geistige Arbeitskraft. So gibt es für jeden Produktionsarbeiter und Angestellten eine Art des Sports. In unserer BSG gibt es verschiedene Sportarten, z. B. Fußball, Volleyball, Schwimmen, Segeln, Kanuten, Wintersport. **Nur eine Sektion — eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste überhaupt —, die Leichtathletik fehlt uns noch.**

Manche Kollegen fragen sich, was gehört alles zur Leichtathletik? Das soll hiermit gesagt werden: Lang-, Kurz-, Wald- und Hürdenlauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Hammer-, Ball-, Speerwurf usw.; vor

allem aber Lust und Liebe für die sportliche Betätigung.

Darum, Kollegen, wer Interesse hat, sich dieser Sportart zu widmen, melde sich in unserem Sportbüro der BSG. Auch als Leichtathleten werden wir die größte Unterstützung durch die Betriebsleitung und die BSG haben.

Krzizek (LBH)

Wissen die Sportfreunde und Kollegen schon ...

daß unsere Sektion Schach einen DDR-Meister in ihren Reihen hat, und zwar den Sportfreund Reinhard Fuchs? In dieser Eigenschaft fährt er in den nächsten Wochen zu den Weltmeisterschaften der Studenten nach Oslo;

daß unsere 1. Frauen-Kegelmanschaft berechnete Aussicht auf die Erringung der Berliner Meisterschaft hat? Zur Zeit liegt sie an der Spitze und hat nur noch die Hürde gegen die Lichtenberger Lok-Keglerinnen am 4. April 1954 zu nehmen. Drücken wir die Daumen!

Es war keine - Pelle, sondern eine Wurstscheibe

Zum Beitrag „Leserschmerz“ in der Nummer 11/54 unserer Betriebszeitung sendet uns die Bücherei einige Berichtigungen.

Lieber „Transformator“!

Du hattest uns nicht schlecht in Verlegenheit gebracht. In den Tagen nach Erscheinen des ominösen Beitrages konnten wir den Kollegen Lesern kaum in die Augen sehen.

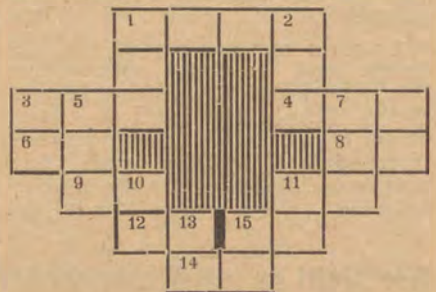
Wir sind aber heute beinahe davon überzeugt, daß die Kollegen uns mit ihren Lesezeichen materiell und finanziell unterstützen wollten. Das mit den Wurstpellen stimmt nämlich gar nicht. **Es war eine solide Schlackwurstscheibe, die als „Lesezeichen“ im Buch lag und wirklich noch ihrem eigentlichen Zweck hätte zugeführt werden können.** Der Kollege wollte uns verhungerten Gestalten in der Bücherei sicher unter die Arme greifen.

Ärger hat es mit der Kollegin wegen des 50-Mark-Scheines gegeben. Sie legt Wert auf die Feststellung, daß dieser Schein nicht als Lesezeichen benutzt wurde, sondern daß wir ihre Wohnungsmiete davon bezahlen sollten. Deshalb hatte sie extra einen Blanko-Einzahlungsschein dazugelegt. Büchereikollektiv

Unsere Rätsellecke

Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Hauptprodukt unseres Betriebes; 3. viele Einrichtungen, die viel (oft nutzlos) tagen (auch in unserem VEB); 4. Metall (eine große Alpengruppe ist danach benannt); 6. Menge, außerdem elektrotechnischer Begriff; 8. Oper von Bizet; 9. menschliche Energie; 12. wenn es kein Sonntag ist, ist es ein...; 15. Überbleibsel eines Volkes; 14. Eigentumsbegriff bei Betriebsinventar (wie es früher war).



Senkrecht: 1. Vorrichtung zur Energieübertragung; 2. Name einer sowjetischen Fußballmannschaft (gastierte vor kurzem in der DDR); 3. Satzzeichen (Mehrzahl); 5. Vergehen; 7. Stadt in der Schweiz (bekannt nach einem Pakt, der in ihren Mauern unterzeichnet wurde); 10. das Herz unseres Betriebes; 11. wohin die Urheber von 5. senkrecht gehören; 13... und abends ist es vollbracht; 15. Eigentumsbegriff bei Inventar und Betrieb (wie es heute bei uns ist). (Eingesandt von Martinus)

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: z. Z. Martin Zöller. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: Tribüne, Hauptwerk Treptow.